

Kunst

„Ein Bild existiert nicht in der Dunkelheit, es lebt vom Licht“ – David Rankin

Der New Yorker Künstler David Rankin hat eigens für die Agneskirche Bilder gemalt. Die großformatigen Bilder „Passage and Crossings“, die seit dem 6. April im Eingangsbereich der Kirche hängen, sind wegen des großen Interesses bis auf weiteres zu sehen. Die Idee zur Ausstellung kam dem Maler im November 2006, als er mit seiner Frau, der Autorin Lily Brett, im Rahmen einer Lesereise zu Gast in der Agneskirche war.

Nach der Rückkehr nach New York haben wir mit dem Künstler ein kurzes Interview geführt.

Pfarrbrief: Wie war es für Sie, in New York zu arbeiten, an Bildern, die für eine Kirche in Köln bestimmt waren. Hat die Entfernung Ihr Arbeiten beeinflusst?

David Rankin: Distanz ist immer ein Thema für Künstler. Es ist die Auftrag eines Künstlers, Distanzen zu verringern, wenn nicht sogar zu beseitigen. Dabei ist es unerheblich, ob es sich um emotionale, spirituelle, körperliche oder kulturelle Distanz handelt.

Dass ich „Passage and Crossings“ in New York gemalt habe, hat die Intensität meiner

Vorstellungen von St. Agnes nicht abgeschwächt. Seit meinem ersten Besuch in St. Agnes fühlte ich mich mit der Kirche besonders verbunden. Ich habe diesen Ort in Köln so sehr verinnerlicht, dass ich ihn in bei meiner Arbeit in meinem Atelier in New York abrufen konnte.

Was war Ihr erster Eindruck, als Sie die Bilder an den Wänden der Kirche sahen?

Meine direkte, unmittelbare Reaktion war Begeisterung. Die Bilder waren so erbebend und bewegend. Ich war natürlich auch erleichtert, weil meine Berechnungen und Konzeptionen stimmten. Und dann war die Freude darüber, dass meine Bilder so klar wiedergaben, was sie auch tatsächlich ausdrücken sollten.

Sie waren für einige Tage in Köln und hatten mehrfach

die Gelegenheiten, sich die Bilder in der Kirche anzuschauen. Hat die Kirche Ihre Bilder verändert? Hat sich die Kirche durch die Bilder verändert?

„Passage and Crossings“ bietet eine Vorstellung von den

Wegkreuzungen, die der Mensch im Laufe seine Lebens durchläuft, verbunden mit Entwicklungen der menschlichen Seele. Das Umfeld, in dem meine Arbeiten in St. Agnes hängen, verstärkt dieses Thema. Die Reaktion der Gemeinde, das Kommen und Geben in der Kirche, vervollständigt diese

Kunstwerke. Ein Bild kann nicht in der Dunkelheit existieren. Es lebt vom Licht, sowohl im realen als auch im übertragenen Sinne. Meine Frau Lily Brett und ich besuchten die Kirche und meine Bilder immer wieder. Es schien mir, als ob das Triptychon in der Kirche eine ähnliche Aufgabe übernimmt wie die Orgel: mit dem Glauben als Mittelpunkt sollen sie der Gemeinde beistehen und sie unterstützen.

Sie sind jetzt zurück in New York. Was ist Ihre intensivste Erinnerung an ihre Zeit in Köln?

Zurück in New York, habe ich das Gefühl, dass wir eine Familie in Köln haben. Wir sind nun ein Teil des täglichen Lebens der Menschen in Köln und ihrer Beziehungen.

Das Interview führte Norbert Bauer, Pastoralreferent



David Rankin in St. Agnes

